

Kaugummi aus der eigenen Küche

Autor(en): **Räber-Schneider, Katka**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frauen unterwegs

Das Konzept von „Frauen unterwegs“ ist, Gruppenreisen für Frauen zu organisieren und das Programmangebot so vielfältig wie die vielfältigen Ferieninteressen zu gestalten.

Inhaltlicher Schwerpunkt vieler Reisen ist, der jeweiligen Frauengeschichte, Frauenkultur und den gegenwärtigen Frauenaktivitäten im Reiseland auf die Spur zu kommen: Welche berühmten Malerinnen, Politikerinnen gab es und gibt es? Wie lebten die Frauen damals, wie leben sie heute? Was für Frauenprojekte gibt es? Darüber hinaus werden Sport- und Wandertouren, Workshops und Reisen für Frauen mit Kindern angeboten. Und auch die Erholung soll bei diesen Reisen nicht zu kurz kommen.

Allerdings hat der Verein auch Probleme: Die Mitmacherinnen organisieren „Frauen unterwegs“ immer noch ehrenamtlich, d.h. sie können weder davon leben, noch werden sie in irgendeiner Weise subventioniert. Das bedeutet, dass alle „nebenher“ noch arbeiten gehen. Da das Unternehmen so gesehen also immer noch ein kleines ist, bitten die Macherinnen um Verständnis dafür, dass die Reisen nicht so billig sind, wie sie es selbst sich wünschen. Und hier einige Angebote aus dem Winterangebot 87/88:

- Winter in Grächen/Wallis (19.12.87-2.1.88)
- Rom (23.12.87-1.1.88)
- Elba (17.9.-1.10.88)
- Wanderwoche in Bayern (September 1988)

Den Verein gibt's in Berlin. Das heisst für die CH-Leserinnen, dass nebst den Reisen auch die Möglichkeit besteht, Frauen aus Berlin und der BRD kennen zu lernen.

Wer sich interessiert schreibt an:

Frauen unterwegs e.V., Potsdamerstrasse 139, D-1000 Berlin 30, Tel. 0049-30-215 10 22. Mi: 17-20, Sa: 15-18 Uhr.

RADIX

aktive feministische Lesben

Wir bewegten Frauen wollen Veränderungen erwirken in unserem verkalkten Vater-Land; wir wollen ein Netz weben, das frauenidentifizierte Frauen verbindet, Ideen spinnen, uns von der Stelle fortbewegen. Wir wollen nicht nur Frauenbeziehungen leben, sondern in jeder Beziehung frauenbezogen leben. Wir wollen voneinander lernen: Zum Beispiel ist uns die Frauensprache wichtig – Sprache soll uns nicht benebeln (wie die Fremdsprache des Patriarchats), sie soll uns beflügeln.

Die oberflächliche Toleranz der Gesellschaft ist uns nicht genug – wir wollen alles; vor allem aber raus aus dem Ghetto! Konkret erarbeiten wir ein Info-Aktivitäten-Netz von und für Lesben.

Bei uns sind Passiv-Mitfrauen (die regelmässig über unsere Unternehmungs-Lust informiert werden) genauso willkommen wie die Aktivistinnen. Ausserdem gibt es die Möglichkeit, uns als Gönnerin zu unterstützen. Nächstes Treffen: Termin unter RADIX, 8374 Dussnang erfragen.

Kaugummi aus der eigenen Küche

Alles wird heutzutage zerredet, zerkaugt, wir machen da keine Ausnahme. Warum also nicht unsere Liebsten mit selbstgemachtem Kaugummi versorgen? Kauproviant aus der eigenen Küche, da weiss frau, was drin ist. Keine Emulgatoren, Stabilisatoren, Karieshemmer und Schlankheitsförderer, keine zusätzlichen Phosphate, Nitrate, Colgate... Selbstgemachtes hat natürlich Vorrang, also wühle ich in meinen Erinnerungen aus der Kindheit. Schon damals rochen die Blätter einer Pflanze, die in unserem Garten blühte, nach Kaugummi. Es genügte, bloss die Augen zu schliessen und die Blätter zwischen zwei Fingern zu zermalmern, schon sah ich die rosaroten Kaukissen plastisch vor Augen. Es duftete nach echtem Kaugummi. Zwei ältere, erfahrenere Freundinnen, die bereits zur Schule gingen, gaben mir ein Kaugummi-Rezept und beteuerten die Einfachheit der Herstellung. Also, mal sehen:

Pflücke einige Blätter von Zitronenmelisse oder Pfefferminz (die Originalpflanze, um die es sich damals handelte, weiss ich nicht mehr). Die Blätter trocknen, dann zerhacken, pulverisieren und mit Zucker und zerkochten Sugus-Bohnen vermischen. Der selbstgemachte Kaugummi klebt ganz sicher noch lange an den Zähnen und stopft so den Mund, der sich gerne mit leeren Versprechungen füllt.

Katka Räber-Schneider

Frauennotschlafstelle in Bern:

Obdachlosigkeit ist ein aktuelles Problem.

Wir sind eine Gruppe von Frauen, sowohl persönlich Betroffene, wie Frauen, die durch ihre Arbeit in sozialen Institutionen auf das spezielle Problem der obdachlosen Frauen aufmerksam geworden sind.

Eine Umfrage bei Organisationen, die sich mit Obdachlosigkeit von Frauen konfrontiert sehen, und/oder günstige Übernachtungsmöglichkeiten anbieten, ergab, dass das Angebot von 12 günstigen Schlafplätzen in Bern für Frauen in einem krassen Missverhältnis steht zu den 135 Schlafgelegenheiten für Männer.

Die herrschende (Männer-)Moral legt den Frauen immer noch nahe, abends und nachts nicht alleine auszugehen. Frauen sollen abhängig bleiben von Männerbegleitung und -schutz. Frauen aber haben das Bedürfnis und das Recht, sich auch nachts genauso frei zu bewegen wie Männer. Dazu gehört auch das Recht, konzessionslos und unbelästigt eine günstige Schlafgelegenheit zu finden, die die ganze Nacht über zugänglich ist. Dies unabhängig von den Gründen, die eine Frau dazu veranlassen (Obdachlosigkeit/Leben auf der Gasse, Streit mit WohnpartnerIn, Zug verpasst, Übergangssituation aus Gefängnis oder Psychiatrie, dringendes Ändern einer privaten Situation, etc.).

Deshalb haben wir einen Verein gegründet, der bestrebt ist, diesem akuten Problem in Bern entgegenzuwirken und noch diesen Winter die Frauennotschlafstelle zu eröffnen.

Für dieses gesamtschweizerische Pilotprojekt stehen wir bereits mit den zuständigen Behörden in Verhandlungen.

Zur Zeit hängt das sofortige Zustandekommen der Frauennotschlafstelle vor allem von einer geeigneten Räumlichkeit (zentral gelegene 4-5 Zimmer-Wohnung / Haus) und der Finanzierung ab.

Für den Verein „Frauennotschlafstelle“

D. Guggisberg

